

FORSCHUNGSORIENTIERTES LEHREN UND LERNEN (FOLL)

Audio Guide „Religiöse Orte in Göttingen!“



Team: Marius Brodersen, Melissa Freund, Lucie Gott, Julia Hartmann, Marina Kueßner, Mareike Maier, Annika Reitenspies

Betreuer: Mehmet Kalender, M.A.

Mentor: Prof. Dr. Alexander-Kenneth Nagel

Kontakt: mehmet.kalender@sowi.uni-goettingen.de

Fragestellung

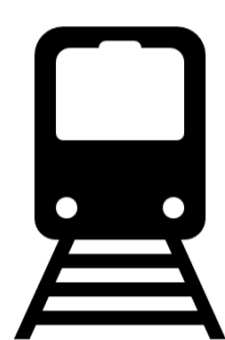
Wie sieht die religiöse Landschaft Göttingens aus? Wie können verschiedene religiöse Gruppierungen hörbar gemacht werden und einem fachfremden, aber an Religionen interessierten, öffentlichen Publikum nahegebracht werden? Die religiöse Landschaft in Göttingen ist sehr vielfältig. Unseren Schwerpunkt setzten wir auf Bedeutungsüberlagerungen an verschiedenen Orten. Diese räumlichen Überlagerungen meinen beispielsweise eine Mehrfachnutzung, Umnutzung oder Veränderung von Räumen durch religiöse Akteur_innen.

Dieser Audioguide entstand in Anlehnung an und in Zusammenarbeit mit dem NETZWERK un-sichtbar für religionswissenschaftlichen Wissenstransfer. (www.un-sichtbares.de)

Theorie & Methodik

Der Theorieansatz setzt sich aus drei verschiedenen Theorien zu materieller Kultur, Raumdimension und Klanglandschaft zusammen (vgl. R.M. Carp, J. Carrigan und D.E. Schulz). Es geht darum, immaterielle Kultur (Gebete, Gesänge etc.) zu untersuchen: Welche Handlungen sind für Gläubige einer religiösen Gruppierung wichtig und zentral? Wie spiegeln sich diese in der Klanglandschaft von verschiedenen Handlungen wieder. Dies umfasst nicht nur Musik, sondern alle entstehenden Geräusche.

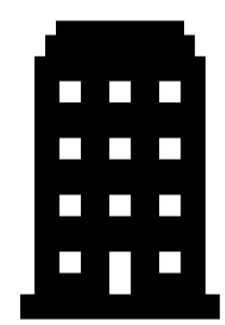
In der Methodik entschieden wir uns für eine offene teilnehmende Beobachtung sowie offene Leitfadenterviews. Der gemeinsam erstellte Leitfaden konnte entsprechend der Fälle angepasst und erweitert werden.



Früher Lagerhalle, heute Moschee. Die Göttinger Al-Taqwa Moschee in der Güterbahnhofstraße: Beide „Leben“ dieses Ortes sind für aufmerksame Beobachter_innen noch sichtbar. Neben den großen Fenstern, die einst die Eingänge für die Güter waren, rattert auch mal ein Zug während des sonst so ruhigen Gebetes vorbei. Aber es wird hier nicht nur gebetet. Am Wochenende gibt es Arabisch- und Islamunterricht oder im geräumigen Keller werden große Essen organisiert und Feste gefeiert.



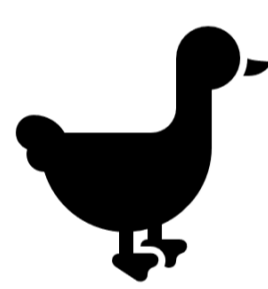
Eingangstür der Al-Taqwa Moschee



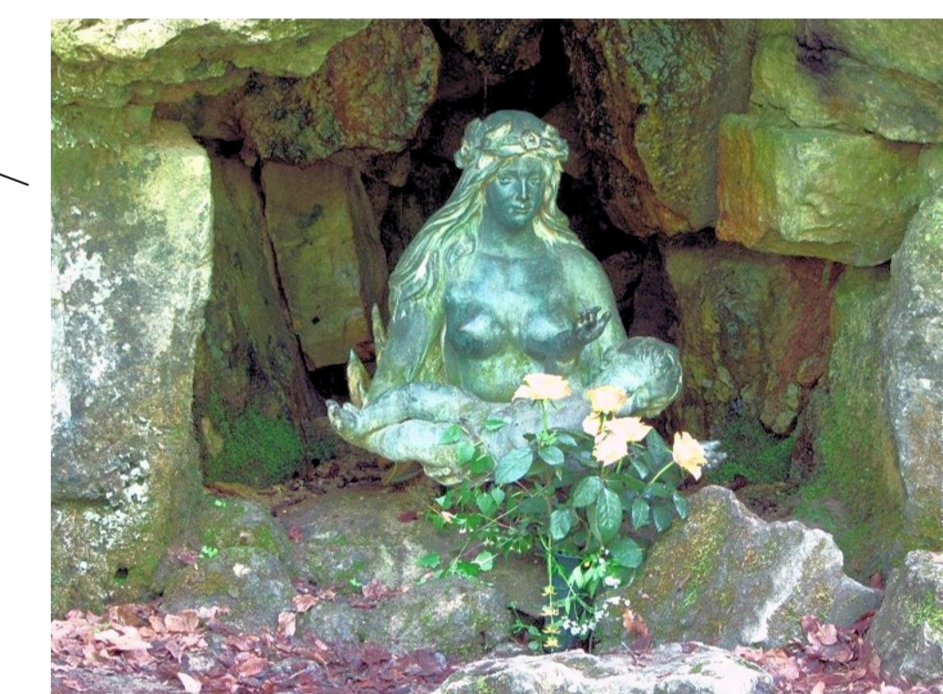
Der Raum der Stille an der Universität: Unbekannt und versteckt, aber doch zentral. Der Clip bringt das Ansinnen dieses Raums als eingegrenzter Ort von Religion an einer Bildungsinstitution auf den Tisch und fragt dabei auch nach tatsächlichen Nutzungen.



Raum der Stille



Zeugen Jehovas. Zwischendurch mal da: Das lebendige Treiben auf dem Marktplatz ist wie ein „Halbverweilen“ und steht damit in einem spannenden Bezug zu kosmologischen Vorstellungen von Zeugen Jehovas: auch wir Menschen sind auf der Erde nur vorübergehend.



Kleiner Reinsbrunnen



Wicca. Verstecktes Hexentum im Göttinger Stadtwald: Am kleinen Reinsbrunnen im Göttinger Stadtwald feiern Wicca-Hexen eines ihrer Rituale. Sowohl die Figur im Brunnen als auch die Umgebung spiegeln zentrale Aspekte der Naturreligion wieder. Öffentliche Bekenntnisse zum Hexentum sind in Deutschland bisweilen noch sehr rar. Aufgrund befürchteter negativer Auswirkungen auf Beruf oder Karriere fällt es vielen Hexen schwer, ihren Glauben öffentlich auszuleben.



Das eritreisch-orthodoxe Mariafest: Die Fun-Sporthalle auf den Zienterrassen wandelt sich einmal im Jahr zu einem Festort für die eritreisch-orthodoxe Gemeinde in Göttingen. Die Menge weiß gekleideter Menschen zieht mitten in der Nacht um, in die römisch-katholische Kirche Maria Königin des Friedens. Der Kirchoraum hat sich verwandelt. Es befindet sich ein roter Vorhang vor dem Altar. Die Menschen tragen keine Schuhe. Der Gottesdienst dauert bis 9:00 Uhr morgens an. Dann endet das Maria-Fest der Eritreer_innen. Die Kirche wird für die katholische Messe wiederhergerichtet. Die Eritreer_innen sind zu Gast und doch zuhause.



Info-Stand der Zeugen Jehovas



Kirche Maria Königin des Friedens

Mai
Konzeptfindung
Workshop mit
Netzwerk un-sichtbar
Fallentscheidungen

Juni
Workshop mit dem
Journalisten
Christian Röther
Interviews im Feld

Juli
Skript-Workshop mit
Netzwerk un-sichtbar
Erstellen der Skripte

August & September
Feedbackrunden zu
Skripten
Sommerpause

Oktober
Aufnahmen der
eigenen Texte, Schnitt
Schnitt-Workshop mit
Christian Röther



www.uni-goettingen.de/de/615632.html

Fazit

Religionen zum Hören erfahrbar machen, war für uns möglich, indem wir den jeweils Verantwortlichen oder Vertreter_innen der jeweiligen Religionsgemeinschaft eine Stimme gaben. Bei einigen Fällen gab es die Möglichkeit, bei religiösen Veranstaltungen Teile der Klanglandschaft, beispielsweise Gesänge und Geräuschkulissen, einzufangen und diese in die Audiodateien zu integrieren.

Für die meisten von uns stellte dieses Projekt eine erste Kontaktmöglichkeit mit der Feldforschung dar. Die Durchführung des Projektes in einer Gruppe sowie Vor- und Nachbereitung boten einen idealen Rahmen dafür.